



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Chor

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

dass infolgedessen eine massenschwere Gediegenheit der Ausführung ermöglicht war, die bis zur Stunde ohne Schaden geblieben ist und auch ferner den Stürmen Trotz zu bieten verspricht.

Im Gegensatz zur unsicheren Entstehungszeit des Thurmes ist das Alter des eigentlichen Kirchengebäudes durch den an der südwestlichen Fassadenecke eingemauerten Gründungsstein bezeugt, der in gothischen Zahlzeichen (1499) und Minuskelbuchstaben folgende Inschrift trägt:

1499 iar · ist · der · erst · stein · gelegt · worden ·

Chor
Aeusseres

Uebereinstimmend mit dem durch die Jahrzahl 1499 gegebenen Zeitverhältniss und der um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts herrschenden Bauformensprache be-

sitzt das Gotteshaus das Gepräge des spätestgothischen Stiles in gleichartigem Guss an Chor und Langhaus.

Der Chor (vgl. Grundriss Fig. 182) schliesst fünfseitig aus dem Achteort. An der Aussenseite umgürteten Sockelgesims und Kaffgesims in ungehemmtem Zug sämtliche Strebepfeiler, die in je drei Abtheilungen ansteigen. Die oberste Abtheilung jedes Strebepfeilers verjüngt sich um ein Geringes und endigt in geschmiegttem Wasser- schlag an der Hochwand, auf welcher ein einfaches Hohlkehlen-Kranzgesims lagert. Das Chor-Innere (Fig. 183) — 9,75 m lang, 7,25 m breit — erhält sein Licht durch ein östliches Mittelfenster, ein nördliches und zwei südliche Seitenfenster. Sämmtliche

Chor
Inneres

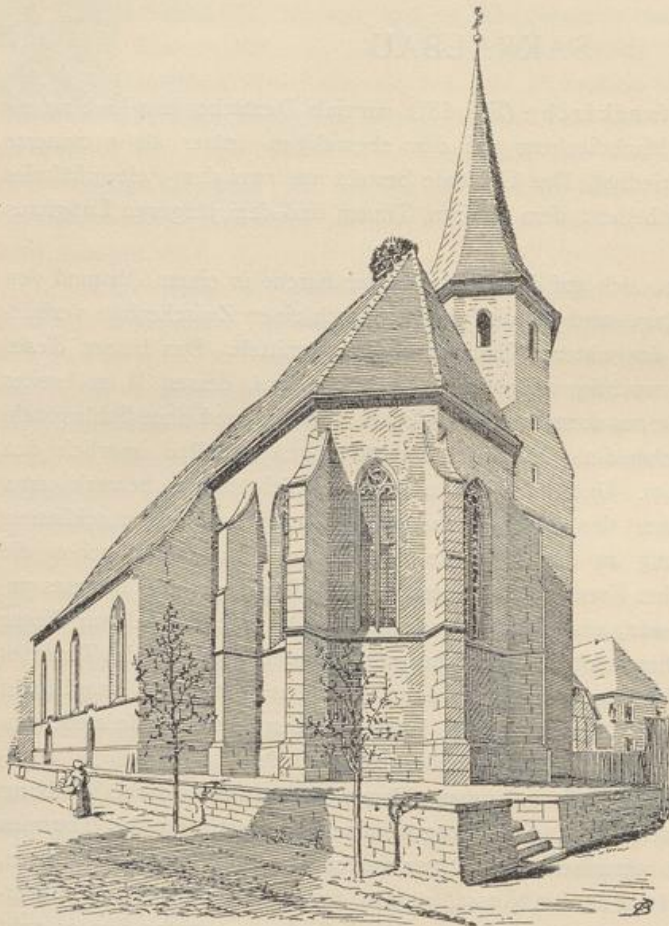


Fig. 181. Kürnach. Pfarrkirche.

Lichtöffnungen sind schlicht gelaibt und durch abgefaste Pfosten zweitheilig gestaltet. Ihre Giebelschlüsse zeigen Dreipässe, deren Maasswerk aus mannigfachen Schneussen- und Fischblasenmustern besteht. — Der den Chor vom Langhaus schei-

dende Triumphbogen hat eine Lichtweite von 4,10 m. Seine Pfeilergewände sind am lothrechten Ansatz glatt und erhalten erst im Uebergang zum Spitzbogen eine aus Hohlkehlen mit breiter Verstärkung bestehende Gliederung. Zwei tiefe Falze an den Innenseiten der Pfeilergewände sprechen für das ehemalige Vorhandensein eines schmiedeisernen Chorgitters oder Lettners.

Das Gewölbe des Chores beginnt mit Hauptrippen, die theils den Polygonwinkeln des Bauteiles theils den Seitenwänden entstehen, in Durchkreuzungen über-

Chorwölbung

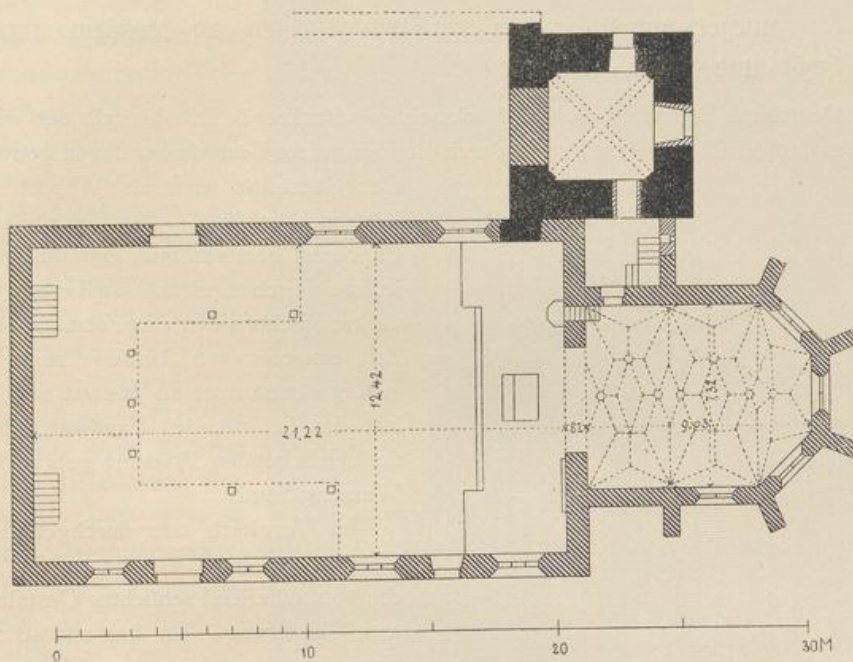


Fig. 182. Kürnbach. Grundriss der Pfarrkirche.

gehen und in netzförmiger Gestalt als reiche Stern- und Rautengebilde ausklingen. Sämmtliche Rippen haben flache Kehlungen mit abgefasten Kanten und streben in reinen Linien dem Gewölbescheitel zu, wo fünf Schlusssteine in der Längsrichtung aufeinander folgen. — Die Reliefskulpturen auf den Schlusssteinen gehen über die Grenze plastischen Mittelgutes nicht hinaus. Das Gruppenreliefbild am Hauptschlussstein zeigt die Madonna als gekrönte Himmelskönigin, welche dem auf ihrem linken Arm ruhenden Jesuskinde eine goldene Frucht darreicht. Die Skulptur ist eine Verherrlichung Unserer Lieben Frau als Patronin des Deutschherrenordens. Ein zweites Schlusssteinrelief enthält die Darstellung des Erzengels Michael mit dem Attribut der Waage als Hinweis auf das jüngste Gericht. Drei andere Schlusssteine haben heraldischen Schmuck. Eines der Wappen enthält zwei derbe Thürme und ein schwarzes Vogelpaar mit sogen. Hahnenkämmen. Auf einem anderen Wappen sieht man drei dunkelfarbige heraldische Spitzen und je zwei weisse Kreuze auf rothem Grund. Das folgende Schlusssteinwappen lässt im Felde drei Scheeren erkennen;

Plastische
Schlusssteine im
Chor